

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 43 (1955-1956)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: 110. Jahresversammlung in Täuffelen : Sonntag, den 24. Juni 1956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

110. Jahresversammlung in Täuffelen

Sonntag, den 24. Juni 1956

Die 110. Jahresversammlung des Historischen Vereins war dem Seeland gewidmet. Das schöne Pfarrdorf Täuffelen am Südufer des Bielersees, welches bisher noch niemals Tagungsort gewesen war, bildete am Morgen des 24. Juni das Ziel der drei Postautos, die über 70 Mitglieder und Gäste des Vereins über die Höhen des Frienisbergs ins Seeland führten.

Um 10 Uhr 30 eröffnete der Präsident des Vereins, Professor Dr. Kurt Guggisberg die Verhandlungen der Jahresversammlung in der Kirche von Täuffelen und begrüßte Mitglieder, Gäste und Einwohner der Ortschaft. Der Bericht über das Vereinsjahr 1955/56, den der Präsident erstattete, liess erkennen, dass der Verein eine ruhige gedeihliche Entwicklung erlebte. Einem wohlgelungenen Herbstausflug nach Schloss Oberhofen als Auftakt des Vereinsjahres am 17. September 1955 folgten im Winter zehn interessante Abendvorträge, welche von insgesamt 567 Zuhörern besucht waren. Der Vorstand hielt vier Sitzungen ab und erledigte dabei die laufenden Vereinsgeschäfte. Der Mitgliederbestand des Vereines belief sich am 1. Juni 1956 auf 326. Neun Neuaufnahmen stand im verflossenen Vereinsjahr nur ein Austritt gegenüber, dagegen wurden uns fünf Mitglieder durch den Tod entrissen. Die Versammlungsteilnehmer erhoben sich von den Sitzen, die Dahingegangenen zu ehren. Dann erteilte die Versammlung dem Jahresbericht ihre stillschweigende Genehmigung.

Über die Jahresrechnung vom 1. Mai 1955 bis zum 30. April 1956 orientierte der Vereinskassier, Verwalter F. E. Gruber-von Fellenberg. Die Versammlung genehmigte die Rechnung (deren Auszug auf S. XXXVIII wiedergegeben ist), und der Präsident

sprach dem verdienten Quästor den Dank des Vereins für die sorgfältige Führung des Vereinshaushaltes aus.

Da die Amtsdauer des Vorstandes in diesem Jahre zu Ende ging und da sich nicht alle Vorstandsmitglieder für eine Neuwahl zur Verfügung stellen konnten, mussten einige wichtige Neuwahlen vorgenommen werden. Nach vierjähriger tatkräftiger und erfolgreicher Leitung der Vereinsgeschicke legte Professor Dr. Kurt Guggisberg sein Amt als Präsident des Vereines nieder, indem er für das Vertrauen, welches ihm der Verein während seiner Amtszeit entgegengebracht habe, von Herzen dankte. Auf Vorschlag des Vorstandes wählte hierauf die Versammlung einstimmig Pd. Dr. Georges Grosjean zum neuen Vereinspräsidenten. An Stelle von Dr. R. Marti trat Pd. Dr. H. Strahm, Oberbibliothekar, als neuer Vizepräsident, und als Nachfolger des zurücktretenden Sekretärs wurde Dr. Hans A. Haeblerli gewählt. Als neues Vorstandsmitglied bestimmte die Versammlung schliesslich Gymnasiallehrer Fritz Häusler aus Burgdorf. Die übrigen Vorstandsmitglieder, die sich in verdankenswerter Weise für eine neue Amtsperiode zur Verfügung stellten, wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Pd. Dr. G. Grosjean dankte der Versammlung in bewegten Worten für das Vertrauen, das sie ihm durch die ehrenvolle Wahl entgegenbringe; er werde nach besten Kräften versuchen, sich dieser Berufung als würdig zu erweisen. Gymnasiallehrer F. Häusler sprach dem scheidenden Präsidenten wie auch dem Sekretär den Dank des Vereins für die von ihnen geleistete Arbeit aus und dankte gleichzeitig in seinem und im Namen des neuen Vereinssekretärs für die Wahl in den Vorstand.

Nachdem der geschäftliche Teil der Tagung seinen Abschluss gefunden hatte, ergriff der neue Vereinspräsident Pd. Dr. G. Grosjean das Wort zum Festvortrag «Das bernische Seeland — Landschaft und Mensch im Wandel der Zeit».

An Hand dreier ausgewählter Bilder aus der Geschichte des bernischen Seelandes legte er in fesselnder Art und Weise dar, wie Mensch und Landschaft aufeinander einzuwirken vermögen und wie sie zusammen den Lauf der Geschichte entscheidend prägen. Das bernische Seeland bildet dafür das schönste Beispiel. Schon in

den frühgeschichtlichen Zeiten dieses Raumes lösten sich die mannigfaltigsten Klima- und Landschaftstypen ab, und jede von ihnen verhalf einer neuen menschlichen Kulturform zur Blüte. Dabei stand das Seeland mehr als einmal in weiträumigem Zusammenhang mit fernen Hochkulturen, so etwa gegen das Ende der Hallstattzeit, als sich der griechische Kultureinfluss in starkem Masse geltend machte. Die mit Caesar einsetzende römische Kolonisation betrat im Seeland durchaus nicht eine barbarisch-geschichtslose Gegend, sondern sie drang vielmehr in einen alten, durch eine lange geschichtliche Vergangenheit reich geprägten Kulturraum vor.

Das zweite Bild seines Querschnittes durch die Geschichte des Seelandes entnahm der Referent dem hohen Mittelalter. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts taucht zum erstenmal der Name Fenis auf, der Name eines Adelsgeschlechtes, dessen Burg unweit Vinelz stand. Hundert Jahre später verschaffte der berühmte Minnesänger Rudolf diesem Namen europäischen Klang. Aus dem Geschlechte derer von Fenis gingen bald die mächtigen Grafenhäuser von Neuenburg und von Nidau hervor. Ihnen verdanken viele seeländische Städte und befestigte Orte ihren Ursprung. Im Kampf um die Vorherrschaft im Seeland konnten sich die Grafen und ihre Städte gegen einen stärkeren Gegner allerdings nicht mehr behaupten. Bald nachdem die letzten Fenis im Laupen- und im Guglerkriege gefallen waren, entschied sich das Schicksal des Seelandes. Bern, die mächtig ausgreifende Gründung der Zähringer, bestimmte fortan seine Geschichte.

Was der Mensch der Landschaft gegenüber, in die er sich gestellt sieht, vermag, wie er ihr Gesicht in grundlegender Weise umformen kann, zeigt uns die neueste Geschichte des Seelandes. Das letzte Bild des Vortrages war dem jahrzehntelangen Ringen um die Juragewässerkorrektion gewidmet. Unzählige Entwürfe und Projekte wurden im Laufe der Zeit angefertigt, geprüft und verworfen, viel Unverstand, aber noch mehr selbstloser und mutiger Einsatz zeigten sich, bis das grosse Werk vollendet war, als «Werk des Volkes, nicht der Gnade der Regenten».

Der ausgezeichnete Vortrag wurde im Namen der Zuhörer von Prof. Guggisberg herzlich verdankt. Er konnte dann der Versamm-

lung noch drei Gesuche um Aufnahme in den Historischen Verein vorlegen, welchen ohne Gegenstimme entsprochen wurde. Als neue Mitglieder begrüßen wir die Herren Hermann Kipfer-Müller, Gümli-Genève, Werner Berger, Baumeister, Bern, und Max Stäheli, Kaufmann, Bern.

Es mögen ungefähr 100 Mitglieder und Gäste gewesen sein, welche sich zum gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Bären zu Täuffelen einfanden. In seiner Tischrede entbot der Präsident den anwesenden Vertretern der Ortsbehörden, nämlich den Herren Grossrat Weber und W. Küffer vom Einwohnergemeinderat, den Herren Iseli und Küffer vom Burgergemeinderat und den Herren Weber und Hofmann vom Kirchgemeinderat den Gruss des Vereins. Er durfte ferner die Vertreter von vier befreundeten Schwestergesellschaften begrüßen. Die Société jurassienne d'Emulation war vertreten durch Herrn Dr. A. Rais, die Société d'histoire du canton de Neuchâtel durch die Herren Clot und Courvoisier, die Société vaudoise d'histoire et d'archéologie durch ihren Präsidenten, Professor P. Bonard, und Herrn O. Dessemontet und die Société d'histoire du canton de Fribourg durch Herrn Oberrichter Ems, während der Historische Verein des Kantons Solothurn seine Jahrestagung am gleichen Sonntag wie unser Verein abhielt und sich deshalb dieses Jahr nicht vertreten lassen konnte. In einer humorvollen Ansprache begrüßte Grossrat Weber die Versammlung namens der lokalen Behörden und umriss dabei in kurzen Zügen die Entwicklung Täuffelens vom stillen Bauerndorf zum ansehnlichen Industrieort. Oberrichter Ems aus Freiburg sprach im Namen der eingeladenen Vereinsdelegationen. Architekt Lanz aus Biel wies auf die Bedeutung des nachmittäglichen Ausflugszieles, der Hasenburg ob Vinelz, hin und stellte in verdankenswerter Weise eine Photokopie des von Geometer Moser erstellten Situationsplanes der Burganlage jedem Interessenten zu bescheidenem Preise zur Verfügung.

Nachdem über die Mittagsstunden einige unverhoffte und unerwünschte Regenschauer niedergegangen waren, lachte am frühen Nachmittag wieder die Sonne, als die frohgelaunte Gesellschaft die Postautos bestieg, um den zweiten Teil des Tagungsprogrammes in

Angriff zu nehmen. Unter Führung von Dr. Grosjean und Architekt Lanz wurde die Hasenburg ob Vinelz und die in der Nähe liegenden prähistorischen Grabhügel abgesprochen und eingehend besichtigt. Die imposanten Dimensionen der Befestigungsanlage lassen wohl den Schluss zu, dass es sich hier keineswegs um die Reste einer mittelalterlichen Ritterburg handelt, sondern dass an dieser Stelle entweder ein karolingisches Festungs- und Verwaltungszentrum oder dann — was die prähistorischen Gräber in der Nähe vermuten lassen — eine Burg mächtiger vorgeschichtlicher Herren gestanden haben muss. Es ist zu hoffen, dass systematische Grabungen uns diese Fragen bald einmal beantworten werden.

Von Ins aus fand die Jahresversammlung des Historischen Vereins ihren Abschluss in einer genussvollen Fahrt um den Murtensee herum, durch das antike Aventicum, der Sprachgrenze entlang durch das Freiburgerland an die Sense und schliesslich durch den Forst zurück nach Bern.

Der Sekretär: *Dr. Franz Maier*